



# Projekt Seniorenwirtschaft

- Geschäftsstelle -

im Rahmen der Arbeitsgruppe „Seniorenwirtschaft“  
des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Infobrief

9/2000

Erschienen September 2000

Herausgeber: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft in Gelsenkirchen

## **Inhalt**

- 1. Einleitung**
  
- 2. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit des Projektes und erste Projekte**
  - 2.1 Telekommunikation und Neue Medien**
  - 2.2 Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft**
  - 2.3 Freizeit, Tourismus, Sport und Wellness**
  
- 3. Öffentlichkeitsarbeit**
  
- 4. Sonstiges**
  
- 5. Weitere im Zusammenhang mit dem Projekt Seniorenwirtschaft stehende Projektvorhaben**

## 1. Einleitung

Die Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft arbeitet seit März 2000. Sie ist neben der zentralen AG und den drei Unter AGs eine der drei Säulen des Projektes Seniorenwirtschaft des Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Folgenden wird ein Überblick über die Arbeit der ersten sechs Monate des Projektes gegeben.

Ziel dieses Projektes ist es, Know-how für die Entwicklung der Seniorenwirtschaft aufzubauen und daran angelehnt pilothafte Praxisanwendungen zu initiieren, mitzugestalten und in ihrer weiteren Entwicklung zu beobachten. In das Vorhaben sollen die relevanten Verbände, Vereine und Institutionen ebenso wie Partnerunternehmen der Privatwirtschaft mit eingebunden werden. Wenn es der Seniorenwirtschaft gelingen sollte, neue Angebote zu schaffen, die gleichermaßen anspruchsvoll, kundenorientiert und erschwinglich sind, dann sind erhebliche Impulse für Umsätze, Existenzgründungen und Beschäftigung in diesem Bereich zu erwarten. Das Projekt Seniorenwirtschaft zielt auf die Entwicklung von Dienstleistungen und Produkten für mehr Lebensqualität im Alter.

Die Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft verfolgt im Rahmen ihrer Tätigkeit zur Entwicklung der Seniorenwirtschaft in NRW im Wesentlichen die nachfolgenden Ziele:

- Identifizierung möglicher Angebote für die Seniorenwirtschaft,
- Aufbau von Kompetenznetzwerken in der Seniorenwirtschaft,
- Konzeptuelle Beratung möglicher Pilotanbieter,
- Aufbau von Anbieternetzwerken,
- Unterstützung der Entwicklung von Pilotprojekten,
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung und Verbreitung.

Die zeitliche Abfolge und konkrete Ausgestaltung des Vorgehens ist dabei stark vom Interesse und dem Engagement der in den Arbeitsgruppen vertretenen Wirtschaftspartnern, Verbänden und Institutionen abhängig. Die erfolgreiche Einbindung der Akteure ist eine wesentliche Voraussetzung für die weitere Vorgehensweise in Bezug auf die Einzelaktivitäten ebenso wie für den Gesamterfolg der Initiative.

## **2. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit des Projektes und erste Projekte**

Inhaltlich werden auf Grundlage des Workshops vom November 1999 (siehe Workshop Dokumentation: „Wirtschaftskraft Alter: Gestaltungsfelder zur Beschäftigungsförderung“) und im Auftrag der zentralen AG zunächst folgende Schwerpunktthemen bearbeitet, die in entsprechenden Unterarbeitsgruppen organisiert sind:

- 1. Telekommunikation und Neue Medien für Ältere**
- 2. Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft**
- 3. Freizeit, Tourismus, Sport und Wellness**

Neben der Arbeit in den UAGs sind mittlerweile einige Projektideen und -ansätze gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern vorangetrieben und wo nötig in ihrer Umsetzung bis zur Antragstellung begleitet worden.

### **2.1 Telekommunikation und Neue Medien**

Die konstituierende Sitzung dieser UAG hat am 28.3.00 stattgefunden. Es sind drei prioritäre Handlungsfelder identifiziert worden, auf die sich die Arbeit konzentrieren soll.

Den einzelnen Handlungsfeldern sind eine Reihe von Projektideen und Projekten in unterschiedlichen Entwicklungsstadien zugeordnet worden. Welche Ideen konkret unter den Prämissen der Seniorenwirtschaftsentwicklung verfolgt und wie diese umgesetzt werden sollen, ist in der Folgezeit zu klären.

#### **1. Handlungsfeld „Medienkompetenz“**

- Konzepte zur Multimedia-Ausstattung für Senioreneinrichtungen (z.B. in Form der Anregung von Kooperationen bei der Ausstattungsnutzung mit Schulen, Bibliotheken und Weiterbildungseinrichtungen etc. )
- Schulungskonzepte für Mitarbeiter/innen sowie Lern- und Unterstützungskonzepte für ältere EDV- und Online-Nutzer/innen. (Mehr Austausch zwischen den Anbietern von be-

stehenden Schulungs- und Unterstützungskonzepten könnte zur Qualitätssteigerung beitragen und dabei helfen, die Ansprache der Älteren zu verbessern.)

## **2. Handlungsfeld „Telekommunikation und Neue Medien als Instrument für bessere Dienstleistungen“**

- Entwicklung von Businesskonzepten für Teleservices für Senioren, Auflage dieses Angebotes als Großprojekt im Ruhrgebiet mit mehreren Servicezentralen (INKONTAKT)
- Aufbau und Weiterentwicklung bildbasierter Unterstützungstechnik für zu Hause pflegende Angehörige
- Entwicklung mobiler Kommunikations- und Orientierungssysteme mit GPS-Technologie durch soziale Dienstleistungsanbieter und Technikanbieter

## **3. Handlungsfeld „Seniorenrechte Gestaltung und Entwicklung von Informations- und Kommunikationsangeboten“**

- Entwicklung von electronic commerce-Angeboten für ältere Menschen und den Aufbau geeigneter Distributionssysteme (z. B. in Kooperation mit Pflegediensten)
- Weiterentwicklung von seniorenrechtlichen Online-Angeboten und Unterstützungskonzepten für ältere EDV und Online-Nutzer/innen.
- Bedarfsgerechte Internet- und electronic commerce-Produkte für Senioren.

### **Laufende Projekte**

Aus der Arbeit zur Entwicklung der Seniorenwirtschaft und dem Kreis der UAGs sind drei Projektanträge hervorgegangen, die in der Zwischenzeit umgesetzt bzw. bis zur Antragsreife vorangetrieben worden sind:

#### **1. Das Kompetenznetzwerk „Senioren OnLine“ (SOL)**

Dieses Projekt wird durch das MFJFG gefördert. Projektbeteiligte sind das Kuratorium Deutsche Altenhilfe, die Gesellschaft für Gerontotechnik und der Ev. Verband für Altenarbeit im Rheinland. Im Rahmen des Projekts werden Multiplikatoren/innen zur Vermittlung von Medienkompetenz geschult und vor Ort werden Einführungskurse für den Umgang mit dem Internet durchgeführt. SOL bietet daneben einen umfangreichen Informationspool im Internet zu Themen wie Wohnen, Gesundheit und Kontaktvermittlung. Es ist geplant, Projekte aus

anderen Bereichen (wie z.B. die Entwicklung eines Internetportals für den Seniorentourismus) mit dem Projekt SOL zu vernetzen.

## **2. „Bildbasierte Unterstützung pflegender Angehöriger“**

Dieses Projekt wird voraussichtlich vom MASQT gefördert. Ziel des Projekts ist die Förderung und Erhaltung der familiären Pflegebereitschaft im Rahmen der Versorgung und Betreuung pflegebedürftiger Menschen durch den unterstützenden Einsatz eines neuen Bildkommunikationssystems. Vor dem Hintergrund der starken emotionalen Belastung und verhäuft auftretender Isolation pflegender Angehörige soll ihre Lebenssituation durch den Einsatz bildgestützter Kommunikation verbessert werden. Im Zentrum des Projekts steht der Aufbau eines Dienstleistungs-Service-Centers (Pflege-Call-Center) für pflegende Angehörige, welches für pflegende Angehörige ein bedarfsorientiertes auf Entlastung und Unterstützung ausgerichtetes Leistungsangebot bereitstellt. Zu den Leistungen und Aufgaben des Pflege-Call-Centers zählen insbesondere:

- die Krankenpflegeberatung,
- die Vernetzung mit dem Informationsbüro ‚Pflege‘,
- psycho-soziale Beratung und Gesprächsführung mit pflegenden Angehörigen,
- eine zeitlich begrenzte Fernbetreuung der zu Pflegenden durch Kontaktaufnahme über Bild- und Tonverbindung,
- die Durchführung von Expertengesprächen zu pflegerelevanten Themen und
- die soziale Betreuung der zu Pflegenden (z.B. durch Konferenzgesprächskreise, Gedächtnisübungen).

Das Projekt wird in Kooperation zwischen der Stadt Dortmund und Elias GmbH, Herne, durchgeführt. Die Stadt Dortmund ist Träger des Pflege-Call-Centers und verantwortlich für die inhaltliche Konzeption und Umsetzung des Projekts. Die Laufzeit soll drei Jahre betragen. Das Pflege-Call-Center soll an fünf Tagen der Woche zwischen 14:00 und 22:30 Uhr und an zwei weiteren Tagen zwischen 8:00 und 14:00 Uhr geöffnet sein. Für die Besetzung des Centers sind eine Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte vorgesehen. Der Teilnehmerkreis soll ca. 40 Personen umfassen. Diese müssen über einen ISDN-Anschluss verfügen und das Bildtelefonsystem der Elias GmbH erhalten. Das vorhandene TV-Gerät muss mit der Kontaktbox telTV kompatibel sein.

### **3. „INKONTAKT - Aufbau von integrierten Kommunikations-, Aktivierungs-, Vermittlungs- und Koordinierungsservices für Senioren auf der Basis bildbasierter IuK-Technologien“**

Dieses Projekt wurde im Rahmen des vom MWMTV ausgeschriebenen „Zukunftswettbewerbs Ruhrgebiet“ beantragt und in der 1. Wettbewerbsrunde qualifiziert. Die endgültige Entscheidung fällt in einer 2. Auswahlrunde, deren Ergebnis frühestens im November 2000 vorliegen wird.

Ziel des Projekts ist es, zu Hause und in Altenheimen lebende ältere Menschen per moderner Telekommunikation (vor allem unter der Nutzung von Videokonferenzsystemen sowie von Bild- und Fernsehtelefonie) untereinander und mit einer Zentrale zu vernetzen, die ihnen Aktivierungs-, Kommunikations- und Koordinierungsleistungen anbietet und sie miteinander in Dialog bringt.

Das Projekt umfasst eine technische und, im stärkeren Umfang, eine organisatorische Komponente. In technischer Hinsicht gilt es vor allem, geeignete Endgeräte (Videokonferenzsysteme, Bild- und Fernsehtelefone) serienreif zu machen und altersgerecht zu gestalten. Für die Startphase kann auf bereits vorhandene Technik zurückgegriffen werden; gleichzeitig sind jedoch einige größere Weiterentwicklungen und Optimierungen unerlässlich.

Angestrebt ist zunächst der Aufbau von rund fünf „INKONTAKT“-Zentralen in verschiedenen Städten des Ruhrgebietes; parallel dazu soll die Entwicklung einer (national und international ausgerichteten) Umsetzungs- und Vermarktungsstrategie erfolgen. Die dafür notwendigen Aktivitäten sollen von einem Netzwerk ausgehen, das seinen Aktionsschwerpunkt im Ruhrgebiet hat. Daraus soll schnell ein handlungsfähiger Firmenverbund entstehen, ggf. sogar eine Gemeinschaftsfirma zusammenwachsen.

Beteiligte Partner bei der Entwicklung von „INKONTAKT“ sind:

- Das Ev. Johanneswerk Bielefeld als Betreiber der Servicezentralen,
- die AWO Niederrhein, die ebenfalls Servicezentralen aufbauen und betreiben will,
- die Herner ELIAS GmbH und die
- die Deutsche Telekom als Technikpartner,
- das Institut Arbeit und Technik im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen und das Beratungsunternehmen empirica aus Bonn, die vor allem die wirtschaftlichen und organisatorischen Aspekte des Projektes aufgreifen möchten,
- Konkret Consult Ruhr (KCR) für die betriebswirtschaftliche Unterstützung, Organisationsberatung und Qualifizierung,

- das Institut für Gerontologie der Universität Dortmund, das sich insbesondere in der wissenschaftlichen Evaluation des Projekts einbringt und
- das IAT, das die konzeptionellen Vorarbeiten einbringt und sich ebenfalls an der wissenschaftlichen Evaluation beteiligt.

## **2.2 Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft**

Diese UAG hat bislang zweimal getagt. Die konstituierende Sitzung fand am 10.04.00 und die zweite Sitzung am 19.06.00 statt. In der konstituierenden Sitzung sind folgende fünf primäre Arbeitsfelder und Handlungsanforderungen diskutiert und festgelegt worden:

- 1. Wohnungsbau für Ältere**
- 2. Umbaumaßnahmen im Bestand**
- 3. Service für Wohnen im Alter**
- 4. Wohnungsausstattung und –technik**
- 5. Sensibilisierung Älterer und Stärkung der Nachfrage**

Neben der Identifizierung dieser Arbeitsgrundlagen sind bislang Tätigkeiten auf den Gebieten „Heimgesetz und Betreutes Wohnen“ sowie „Intelligentes Wohnen“ erfolgt.

### **Themenschwerpunkt „Intelligentes Wohnen“**

Die im Bereich *Intelligentes Wohnen* aktiven Akteure in NRW (insbesondere die Gesellschaft für Gerontotechnik in Iserlohn, das Fraunhofer Institut Duisburg, das Forschungsinstitut Behindertenhilfe in Wetter sowie die WEGEmbH in Bielefeld und das Seniorenwirtschaftszentrum in Gelsenkirchen) haben auf der konstituierenden Sitzung der UAG den Wunsch geäußert, in einem kleinen Kreis zusammen zu kommen, um sich über die jeweiligen Aktivitäten auszutauschen und mögliche Kooperationsbedarfe und –ansätze auszuloten. Auf einem ersten Treffen 09.06.2000 wurde ein Überblick über die in der AG Seniorenwirtschaft vertretenen Kompetenzen und Potenziale im Bereich „Intelligentes Wohnen“ gewonnen, indem die Aktivitäten der jeweiligen Akteure nach den Kriterien Entwicklung/Erprobung, Qualifizierung, Demonstrationsobjekte/Qualitätssicherung und Marketing vorgestellt wurden.

Das Ergebnis zeigt, dass in NRW eine Konstellation von Akteuren und Ansätzen im Bereich des Intelligenten Wohnen vorzufinden ist, welche sich hervorragend ergänzen und in diesem

Maße in anderen Bundesländern nicht zu finden sein dürften. Der Bereich Forschung und Entwicklung ist sehr stark entwickelt und es gibt einige interessante Demonstrationsobjekte sowie eine Reihe von bereits entwickelten Qualifizierungsmaßnahmen und -ansätzen insbesondere für Unternehmen des Handwerks, die im Bereich Innenausbau – sowohl in der Neuerstellung als auch bei der Anpassung von Wohnraum - die wichtigsten Partner sind. Viele dieser Qualifizierungs-Maßnahmen finden allerdings außerhalb NRWs statt und sollten nach Möglichkeit auf NRW übertragen werden. Konkreter Handlungsbedarf wird in erster Linie in den Bereichen des Marketings, vor allem hinsichtlich der Sensibilisierung von umsetzenden Unternehmen vor Ort und der Qualifizierung, insbesondere in Hinsicht auf die Verbesserung der Kunden- bzw. Seniorenorientierung, gesehen.

Alle Teilnehmer/innen formulierten den übereinstimmenden Wunsch nach Kooperation und vereinbarten die Konkretisierung und Weiterverfolgung der folgenden Projektanträge:

- WEGEmbh Bielefeld: „Intelligent Wohnen – Informieren – Beraten: Musterwohnung barrierefrei Wohnen und Bauen für Senioren“. Ziel ist es, die bestehende Musterwohnung in eine intelligente Wohnung nachzurüsten und das Internet für Präsentation, Information und Beratung zu nutzen, um den Zugang für Senioren und Menschen mit Behinderungen zu Wohnformen zu erleichtern, die die Selbständigkeit im Alltag erleichtern.
- Seniorenwirtschaftszentrum Gelsenkirchen: „IQ – Informations- und Qualifizierungszentrum ‚Intelligentes Haus‘ im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Schwerpunkt dieses Projekts ist der Bau eines Anschauungsobjekts und die Entwicklung und Durchführung von Schulungs- und Qualifizierungskonzepten und –maßnahmen (z.B. zum Seniorenwohnungsexperten/innen, sowie Fortbildungsangebote für Mitarbeiter/innen von Wohnberatungsstellen und Altenarbeit).
- Die Identifizierung rechtlicher Hemmnisse, die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen und Weiterleitung über das Bündnis für Arbeit an die relevanten Stellen.
- Die enge Kooperation der Beteiligten im Rahmen einer Netzwerkgründung „Intelligentes Wohnen NRW“ unter der Berücksichtigung der Zielgruppe der Senioren.

Zur Konkretisierung des Bereichs „Intelligentes Wohnen“ soll als erster Schritt seitens der Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft ein Kompetenzpapier zur NRW-Landschaft des Intelligenten Wohnens erstellt werden, das der Öffentlichkeitsarbeit der beteiligten Akteure und der Gewinnung weiterer Kooperationspartner dienen soll.

## **Themenschwerpunkt Heimgesetz und Betreutes Wohnen**

Auf der konstituierenden Sitzung der UAG nahm das Themenfeld „Service-Wohnen für Ältere“ viel Platz ein und insbesondere die durch den Beschluss des OVG Münster vom 28.01.1999 hervorgerufene Verunsicherung, dass Einrichtungen des Betreuten Wohnens als Heime angesehen werden und damit den Bestimmungen des Heimgesetzes unterliegen. Auf Basis der einhelligen Meinung der Teilnehmer/innen dieser UAG, dass dieses Urteil sich in hohem Maße als investitionshemmend auswirkt, hat die zentrale AG „Seniorenwirtschaft“ am 22.05.00 eine vom MASSKS vorbereitete Beschlussvorlage diskutiert, in der der Gesetzgeber dazu aufgefordert wird, „von einer Ausweitung der Regelungen des Heimgesetzes auf Mietwohnungen mit Service nach dem Konzept des ‚Betreuten Wohnens‘ abzusehen“. Die Beschlussvorlage wurde von den Teilnehmern der AG Seniorenwirtschaft ausführlich diskutiert und grundsätzlich befürwortet. Darüber hinaus wurde jedoch auch betont, dass es bei den Angeboten des Betreuten Wohnens einen grundsätzlichen Regelungsbedarf mit Blick auf Begriffsdefinition, Qualitätsstandards und Verbraucherschutz gibt. Dieser Sachverhalt muss grundsätzlich geregelt werden, sollte jedoch nicht unter das Heimgesetz fallen, sondern wenn, dann unter die Zuständigkeit des derzeit noch diskutierten Gesetzes zur Regelung der ambulanten Dienste. Eine Diskussion der Beschlussvorlage hat auch in der zweiten Sitzung der UAG Wohnen, Handwerk- und Dienstleistungswirtschaft am 19.06.00 stattgefunden.

Aufgrund des aufwendigen Abstimmungsprozesses ist die Beschlussvorlage allerdings von der zeitlichen Entwicklung überholt und nicht mehr an die entsprechenden Stellen weitergeleitet worden.

Unstrittig ist unter den Teilnehmer/innen der UAG Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft jedoch die dringliche Erfordernis, Qualitätsstandards für die diversen und z.T. von starken qualitativen Unterschieden geprägten Angebote des Betreuten Wohnens bzw. des Wohnens mit Service zu entwickeln. Das könnte z.B. in Anlehnung an das in Baden-Württemberg entwickelte Gütesiegel geschehen. Die Geschäftsstelle hat einen Austausch mit den einschlägigen Akteuren vereinbart.

### **Laufende Projekte:**

**„Handwerks-Leistungen-Wohnen 50+: Modellhafte Erschließung der Wirtschaftskraft Alter“**

Träger des Projekts ist die Handwerkskammer Düsseldorf/Handwerkszentrum Ruhr. Es wird vom MASQT gefördert.

Ziel des Projekts ist es, Handwerksbetriebe in NRW am Beispiel der Bau- und Ausbaugewerke im Marktfeld „Seniorengerechtes Wohnen“ zu qualifizieren, um zu einer Verbesserung der ökonomischen Situation des Handwerks beizutragen und die soziale Situation und gesellschaftlichen Einbindung älterer Menschen zu verbessern.

Zielgruppen des Projekts sind die Gewerke, die im weitesten Sinne mit der Wohnraumanpassung zu tun haben. Im Mittelpunkt stehen nicht einzelgewerkliche Leistungen, sondern vielmehr die koordinierte Leistungserbringung vom losen Verbund bis zur festen Kooperation. Der Sanitärhandel soll als Mittler eingesetzt werden. Externe Zielgruppen sind die (potenziellen) Kunden der beteiligten Betriebe (wobei zwischen Menschen in der Altersklasse 50+ und ihren Angehörigen mit latentem und akutem Wohnraumanpassungsbedarf unterschieden wird). Das Projekt wird in zwei Modellregionen (in Düsseldorf und in Mönchengladbach) durchgeführt.

Kurz- und mittelfristige Zielsetzungen des Projekts beziehen sich darauf, die Betriebe auf die sich abzeichnenden Marktchancen aufmerksam zu machen, eine systematische Aufbereitung des entsprechenden Wissens und seine Nutzbarmachung für die Betriebe zu leisten, den Betrieben die erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln, den gewerkeübergreifenden Blick zu schärfen, sie bei der Entwicklung und bei der Vermarktung neuer kundenorientierter Produkte und Dienstleistungen zu unterstützen, Kooperationen anzuregen und zu unterstützen sowie die seniorengerechten Angebote des Handwerks bekannt zu machen.

## **2.3 Freizeit, Tourismus, Sport und Wellness**

Die konstituierende Sitzung hat am 31.05.00 stattgefunden. Schwerpunkt dieser Sitzung bildete das Thema Tourismus für Senioren/innen in Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen der Diskussion wurden folgende Herausforderungen deutlich:

- Relevante Akteure müssen stärker sensibilisiert werden

Von verschiedener Seite wird der Standpunkt unterstrichen, dass die Angebotslücken für Senioren/innen im Tourismus-Bereich in erster Linie auf die mangelnde Sensibilität und entsprechendes mangelndes Engagement und Kompetenz der Anbieter (z.B. Hotels) und der Fremdenverkehrsverbände zurückzuführen sind. Es wird in diesem Zusammenhang auf das vorbild-

liche Beispiel Österreich verwiesen, wo es 50Plus-Hotels gibt, die ihren Service-Standard auf Ältere zugeschnitten haben und damit sehr erfolgreich sind.

- Die Stärken und Potenziale von Regionen in NRW müssen genutzt werden  
Wenn für Senioren/innen wichtige Rahmenbedingungen regional verbessert werden, können durchaus differenzierte und z.T. auch integrierte Angebote entwickelt werden. Als ein Schwerpunkt regionaler Stärken sind nach wie vor die Kurregionen zu sehen, die sich durch die Entwicklung von Wellness- und zusätzlichen Bildungsangeboten als Zielort für Senioren/innen auch jenseits des Kur-Tourismus profilieren können.
- Kultur-, Bildungs- und gesundheitsbezogene Angebote spielen eine große Rolle
- Einschlägig qualifiziertes Personal ist dringend gefordert, allerdings muss der Markt dafür sensibilisiert und geöffnet werden
- Marketingstrategien müssen eine stärkere und gezielte Vermarktung der Region nach außen umfassen und dürfen sich nicht ausschließlich auf die Gruppe der Senioren konzentrieren
- Das Gesellschaftsklima muss hinsichtlich einer stärkeren Akzeptanz und Wertschätzung des Alterns und älterer Menschen verbessert werden

### **Projektideen:**

In der Sitzung sind folgende Projektideen seitens der Teilnehmer/innen eingebracht worden:

- **Öffnung der Kur- und Heilbäder für japanische Senioren/innen**
- **Einsatz von älteren Menschen als Trainer/innen im Wellness- und Sport-Bereich**
- **Aufbau einer Seniorenuniversität im Teutoburger Wald**
- **Vermarktung von Tourismus-Angeboten für Senioren/innen in NRW in Verknüpfung mit dem Einsatz Neuer Medien**
- **Entwicklung und Aufbau von Seniorenmarketingagenturen**

### **Grundsatz AG Freizeit**

Darüber hinaus wurde die Bildung einer Grundsatz AG gefordert, welche vor allem die Fragen der regionalen Profilierung, des Marketings sowie der Beschäftigung und Qualifizierung bearbeiten und für die UAG Freizeit vorbereiten soll. Die Grundsatz AG hat sich zwischenzeitlich zweimal getroffen (am 05.07.00 und 24.08.00). Aus ihrer Arbeit sind bislang folgende Ergebnisse hervorgegangen.

### **1. Die Veröffentlichung und Verbreitung eines Anforderungsprofils (Checkliste) für Beherbergungsbetriebe und Reiseorganisationen**

Auf Grundlage der verschiedenen Anforderungsprofile, die im IAT Projekt „Tourismus in der alternden Gesellschaft“ erstellt wurden und der österreichischen Initiative 50+, sind Checklisten für Beherbergungsbetriebe zur Überprüfung der Seniorenfreundlichkeit erstellt worden. Sie bieten für Anbieter Grundlagen und Hinweise für eine seniorengerechte Gestaltung von Urlaubsangeboten, können Leistungsmöglichkeiten und Planungsnotwendigkeiten identifizieren helfen und könnten darüber hinaus Grundlage für ein Seniorensiegel sein. Für Nachfrager können sie als Planungsgrundlage dienen.

Diese Checklisten werden von der Geschäftsstelle aufbereitet und veröffentlicht und sollen an Multiplikatoren in den Tourismusregionen wie z.B. Wohlfahrtsverbände oder regionale Tourismuszentralen weitergeleitet werden. Damit wird auch der Forderung des Tourismusverbandes NRW nachgekommen, den Verbandsmitgliedern geeignetes Material zur seniorengerechten Gestaltung ihrer Tourismusangebote an die Hand zu geben.

### **2. Die Zusammenstellung und ggf. Weiterentwicklung bestehender Qualifizierungsangebote und Beschäftigungsfelder im Bereich Seniorenwirtschaft**

Die Geschäftsstelle arbeitet mit Unterstützung der beteiligten Akteure an einer Matrix, die einen Überblick über die vorhandenen Angebote der beruflichen Qualifizierung und Weiterbildung sowie der Beschäftigung liefern soll.

Die vorhandenen Angebote sollen in Module gebündelt und darauf aufbauend mögliche qualifikatorische Lücken identifiziert werden. Als nächster Schritt wäre die Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten mit den Anbietern denkbar, um:

- ein modulares System berufsbegleitender Weiterbildung zu entwickeln,
- die Nachfrage nach diesen Qualifikationen zu wecken,
- die Anerkennung seniorenoientierter Bildungsgänge über einen anerkannten Abschluss z.B. der IHKs oder anderer Institutionen der beruflichen Bildung zu regeln,
- ergänzende berufsbezogene Angebote anzuregen und Lücken zu schließen.

Dieser Ansatz könnte zu einem eigenständigen umfassenden Projekt zum Thema Seniorenorientierte Qualifizierung weiterentwickelt werden.

### **3. Die Zusammenstellung aller auf Seniorenreisen spezialisierten Anbieter**

Diese Zusammenstellung kann als Grundlage für Kooperationen - laufende und künftige Projekte - fungieren und auf Probleme sowie gute Ideen und Lösungen hinweisen.

### **4. Die Identifizierung einer Referenzregion**

Wie bereits auf der ersten Sitzung der Grundsatz AG festgestellt, wird eine große Chance der Entwicklung des Seniorentourismus darin gesehen, statt einzelner Projekte ein groß angelegtes modellhaftes Projekt zur seniorengerechten Entwicklung der Tourismusinfrastruktur mit übergreifenden Angeboten einer ausgewählten Region durchzuführen.

Als Referenzregionen bieten sich aufgrund der vorhandenen Gegebenheiten und der dort bislang durchgeführten Projekte Ostwestfalen-Lippe und der Niederrhein an.

Trotz bestehender Angebote im Bereich des Seniorentourismus sind in der Region Ostwestfalen-Lippe bislang alle Versuche einer weiteren Vernetzung an der Passivität einiger relevanter regionaler Akteure, insbesondere des regionalen Tourismusverbandes, gescheitert. Aufgrund der anderen guten Voraussetzungen dieser Region soll jedoch noch ein erneuter Versuch zur Aktivierung unternommen werden. Es wird versucht, alle relevanten Akteure an einen Tisch zu bekommen, die Idee der Referenzregion vorzustellen und eine eindeutige Aussage zur Beteiligung an einem solchen Projekt zu bekommen.

Die Region Niederrhein verfügt schwerpunktmäßig über andere Potenziale und eignet sich insbesondere für kulturinteressierte und gesundheitlich weniger eingeschränkte Senioren/innen. Hier besteht zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit Belgien und den Niederlanden im Rahmen der EUREGIO eine „Europäische Modellregion für Seniorentourismus“ zu entwickeln.

## **Projekte**

Bislang gibt es in dieser UAG noch kein Projekt, das seitens der Ministerien gefördert wird. Aus dem Kreis der UAG und der Grundsatz AG sind jedoch mehrere Projektideen hervorgegangen, die mittlerweile in ihrer Entwicklung relativ weit fortgeschritten sind und auf der nächsten Sitzung der UAG vorgestellt werden. Es sind dies:

### **1. Der Aufbau von Dienstleistungspools für die Seniorenwirtschaft**

Initiatoren des Projektvorhabens sind Thomas Gersmeier, Job & Partner, Gesellschaft für Personalentwicklung, Projektmanagement und Beratung in der Sport- und Freizeitwirtschaft, Otti Krempel und BPC, Gesellschaft für Forschung und Beratung.

Das Ziel des Projekts besteht darin, die Chancen des Dienstleistungssektors Freizeit, Wellness und Gesundheitssport in Beschäftigungsimpulse in NRW umzusetzen. Zu diesem Zweck soll ein Dienstleistungspool für die Sportwirtschaft NRWs mit 40 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen eingerichtet werden, den sich mehrere Sportanbieter teilen können. Betreiber des Pools ist eine noch zu gründende Firma, die Beschäftigungskosten werden von dem Pool getragen. Die Mitarbeiter/innen des Pools werden für die Zielgruppe der älter werdenden Menschen in sportwissenschaftlicher und sportpraktischer Hinsicht und in Bezug auf Managementfragen qualifiziert.

## **2. Der Aufbau eines Internetportals für den Senientourismus und Einrichtung einer Vermittlungsagentur**

Diese Projektidee hat die Vermittlung und das Marketing bestehender Angebote des Senientourismus zum Inhalt, was die Existenz solcher Produkte voraussetzt. Insofern ist eine enge Verknüpfung mit der noch zu identifizierenden Referenzregion von zentraler Bedeutung.

Ein langfristig wichtiges Ziel ist die Erhöhung des Tourismusaufkommens aus anderen Bundesländern in NRW. Einen Ansatz stellt der geplante elektronische Marktplatz Senientourismus – z.B. unter dem Dach SOL - in Verbindung mit dem Aufbau einer entsprechenden Vermittlungsagentur dar. Die Vermittlungsagentur hat die Aufgaben der zielgruppenspezifischen Vermarktung der Regionen nach außen, der integrierten Produktentwicklung mit Nachfragemultiplikatoren (z.B. Pflegediensten), des verstärkten Direktmarketings, des Aufbaus eines branchenübergreifenden Netzwerkes nach innen und der Sicherstellung von Qualitätsanforderungen. Die Projektidee ist vom SWZ eingebracht worden, die Träger des Projektes stehen allerdings noch nicht fest.

## **3. Der Aufbau einer Seniorenuniversität**

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des wachsenden Bildungs- und Qualifikationsbedarfs der älteren Bevölkerung soll eine eigenständige Seniorenuniversität Ostwestfalen-Lippe / Bad Oeynhausen / Bielefeld aufgebaut werden, die zu einer Aktivierung der Potenziale von Senioren/innen für die Gesellschaft beitragen und Bildungsangebote mit Wellness- und Gesundheitsangeboten verknüpfen soll. Die Seniorenuniversität soll staatlich anerkannt sein und privat finanziert werden. Mit dem Standort Bad Oeynhausen wird an die

regionale Stärke dieser Region angeknüpft. Es sollen regionale Kooperationen mit Heilbädern, Hochschulen, Volkshochschulen und anderen einschlägigen Bildungseinrichtungen eingegangen werden, wobei die Universität Bielefeld eine besondere Rolle spielt. Ziel ist es darüber hinaus, Kontakte zu anderen Seniorenuniversitäten im europäischen Ausland (z.B. Meran) zu knüpfen und Kooperationen einzugehen. Eingebracht worden ist das Vorhaben von Herrn Dr. Wolters von der Fakultät Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld und Frau Meier vom Zig (Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft Ostwestfalen-Lippe).

#### **4. Öffnung der Angebote nordrhein-westfälischer Kurregionen für japanische Senioren/innen**

Vor dem Hintergrund der durch die dritte Stufe der Gesundheitsreform bedingten Kurkrise wird eine Ausrichtung der Angebote auf ausländisches Klientel schon seit längerer Zeit als geeignete Strategie diskutiert, selbstzahlende Gäste zu gewinnen. Insbesondere japanische Senioren/innen werden als besonders lukrative, aber auch anspruchsvolle Zielgruppe eingeschätzt und es hat schon verschiedene Ansätze und Versuche gegeben, Angebote zu entwickeln, um japanische Senioren/innen als Kurgäste zu gewinnen. Bisherige Versuche waren aber zumindest in NRW nicht von Erfolg gekrönt. Die Idee der Ausrichtung von Dienstleistungen und Angeboten der nordrhein-westfälischen Kurregionen auf die Bedürfnisse japanischer Senioren/innen wurde allerdings als vielversprechende Projektidee auf der konstituierenden Sitzung der UAG Freizeit, Tourismus, Sport und Wellness des Projektes Seniorenwirtschaft des BfA NRW eingebracht.

Vor diesem Hintergrund wurde das Ehepaar Manfred und Atsuko Rauschen, das über einschlägige Erfahrungen im deutschen und japanischen Kurwesen verfügt, mit einer Expertise beauftragt, um bislang bekannte Fakten und Annahmen über die Bedingungen und Möglichkeiten einer Ausweitung des japanischen Gesundheitstourismus nach NRW und dort insbesondere in Kurregionen zusammenzustellen, die Überlegungen durch Recherchen in der japanischen Gesundheits-, Sozial-, und Tourismuswirtschaft zu überprüfen und zu vertiefen. Daneben hat die Geschäftsstelle Kontakt mit Prof. Wolfgang Nahrstedt (Universität Bielefeld) aufgenommen, der sich als Freizeitforscher auf den Strukturwandel der Kurregionen spezialisiert hat und ebenfalls über vielfältige Kontakte in Deutschland und Japan verfügt.

In einem Expertengespräch am 09.09.00 sind bestehende Einschätzungen, Informationen und Kontakte abgeglichen und eine Strategie bzgl. des weiteren Vorgehens entwickelt worden. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand und der verfügbaren Kontakte in Japan und Nordrhein-

Westfalen erscheint die Umsetzung des Projekts vielversprechend. Geplant ist die Identifizierung und Zusammenstellung einer Task Force auf japanischer und deutscher Seite, die Handlungsansätze formulieren und erste Schritte der Umsetzung entwickeln soll.

### 3. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit hat die Geschäftsstelle das Konzept des Projektes Seniorenwirtschaft auf den folgenden Veranstaltungen und in den aufgeführten Printmedien einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Ziele und Tätigkeiten des Projektes wurden des Weiteren im Rahmen der Recherche- und Organisationstätigkeiten der Geschäftsstelle gezielt an ausgewählte Akteure kommuniziert.

- Fachtagung „Gesellschaft im Wandel – Sozialstaat neu gestalten“ des MFJFG NRW am 29.03.2000 in Köln durch Herrn Dr. Hilbert
- „Medientage - Senioren und Medien – vom Arbeitskreis Ostviertel e.V. mit Unterstützung des MFJFG NRW am 05.05.2000 in Münster durch Frau Gerling

Auf beiden genannten Veranstaltungen wurde das Projekt Seniorenwirtschaft in Vortragsform vorgestellt. Weiterhin liegt eine Einladung des Vereins „neues alter e.V.“ zum Thema „Seniorenwirtschaft als Bestandteil des Bündnisses für Arbeit NRW“ in der Bildungsstätte Hattingen im November 2000 vor.

Schriftlich wurde das Projekt Seniorenwirtschaft und die Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft in den beiden folgenden Publikationen behandelt.

- „impulse“ Nr.2/2000 der FFG/IFG
- BAGSO-Nachrichten 3/2000 „Senioren und ihr Geld“ (in Erscheinung)

Daneben ist nun die Dokumentation des Workshops „Wirtschaftskraft Alter: Gestaltungsfelder zur Beschäftigungsförderung“ vom 02.11.1999 in Gelsenkirchen durch die Geschäftsstelle herausgegeben und an interessierte Akteure versandt worden.

Die Herausgabe weiterer Publikationen durch die Geschäftsstelle des Projektes Seniorenwirtschaft ist in Planung, absehbar ist bisher das weiter oben aufgeführte „Anforderungsprofil für seniorengerechte Touristikangebote“ sowie eine Informationsschrift „Intelligentes Wohnen NRW“ zur Darstellung der nordrhein-westfälischen Kompetenzen in der altengerechten Haus-technik.

Im Vorfeld der Überarbeitung des Weltaltensplans haben Herr Prof. Gerhard Naegele und Herr Dr. Josef Hilbert ein Gutachten „Wirtschaftskraft Alter“ erstellt.

## **4. Sonstiges**

### **Werkstattgespräch des DGB am 03.05.00**

Die Geschäftsstelle hat die Ziele und Grundlagen des Projektes Seniorenwirtschaft im Rahmen des Werkstattgesprächs dargestellt und damit Input zur innergewerkschaftlichen Positionierung geliefert.

### **Praktikum einer japanischen Studentin in der Geschäftsstelle**

Im Rahmen des Deutsch-Japanischen Jugendaustausches aus Anlass der EXPO 2000 in Hannover und der EXPO 2005 in Seto absolviert derzeit Frau Yunko Yamada ein dreiwöchiges Praktikum (vom 28.08.00 – 15.09.00) in der Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft. Sie wird in erster Linie für Recherchen bzgl. der Öffnung der Angebote nordrhein-westfälischer Kurregionen für ältere Japaner eingesetzt.

## **5. Weitere im Zusammenhang mit dem Projekt Seniorenwirtschaft stehende Projekte und Projektvorhaben**

### **1. Aufbau eines Gesundheits- und Wellnesshotels in Bad Salzuflen**

Im Umfeld der Diskussionen um Gesundheits- und Seniorenwirtschaft hat sich der ostwestfälische Unternehmer Wolfgang Schmidt dazu entschlossen, in Bad Salzuflen ein anspruchsvolles Gesundheits- und Wellnesshotel zu bauen. Zielgruppe sind v.a. einkommensstarke ältere Kunden. Die Investitionssumme betrug mehr als 50 Mio. DM.

### **2. „Nachhaltiges Wirtschaften“ in Unternehmen der Seniorenwirtschaft**

Dieses Projekt ist von der Konkret Consult Ruhr GmbH, dem Wuppertal Institut und dem IAT in das Programm des BMBF/BMU: Forschung für die Umwelt „Nachhaltiges Wirtschaften: Möglichkeiten und Grenzen von neuen Produktnutzungsstrategien“ eingebracht worden. Bislang spielten Fragen der Nachhaltigkeit in der Seniorenwirtschaft nur eine geringe Rolle. Das Projekt will Gestaltungserfordernisse und Gestaltungsmöglichkeiten für mehr Nachhaltig-

keit in diesem Bereich herausarbeiten und exemplarisch erproben. Für das Projekt Seniorenwirtschaft ist interessant, dass im Projektzusammenhang ein Versuch angestrebt wird, in der Solarregion Emscher-Lippe moderne Solarautomobile aus NRW für ambulante Pflegedienste zu nutzen.

### **3. Entwicklung und Einsatz einer Internet gestützten Applikation zur Pflege der Kundenbeziehung bei ambulanten pflegerischen Diensten**

Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer Internet-Applikation, die in der Lage ist, den Nutzer/innen das Leistungsangebot der eingebundenen ambulanten Pflegedienste zugänglich zu machen sowie die Kundenbeziehung entsprechend der Besonderheiten personenbezogener Dienstleistungen in der Pflege zu unterstützen und geeignete Auswertungsverfahren für die Kundenanfragen und -bestellungen zur Verfügung zu stellen. Geplant ist das Projekt als Kooperation zwischen dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und einem Verband privatgewerblich tätiger ambulanter Pflegedienste. Weitere Partner aus den Bereichen Content-Providing, Weiterbildung, Wissenschaft und Wirtschaftsberatung sollen eingebunden werden. Das Projekt wird in den nächsten Wochen in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle weiter zu konkretisieren sein.

### **4. Entwicklung des Betts der Zukunft**

In einem Projektverbund wird das Bett der Zukunft in der Gesundheits- und Seniorenwirtschaft entwickelt. Zum Verbund gehören u.a. die Firma Stieglmeyer, das Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL, die Städtischen Kliniken Bielefeld und das Evangelische Johanneswerk.

### **5. Studiengang und Weiterbildungsangebot „Sozialinformatik“**

Eine Initiative von Professoren und Hochschullehrern aus den Fachbereichen Sozialwesen und Sozialarbeit berät zur Zeit die Bildung eines neuen Fachhochschulstudiengangs „Sozialinformatik“ und eines Weiterbildungsganges „Sozialinformatik NRW“. Ansprechpartner sind: Prof. Dr. Christian Wendt, Stuttgart und Karin Scharfenorth, IAT Gelsenkirchen.

Vera Gerling  
Michael Cirkel  
Projekt Seniorenwirtschaft  
- Geschäftsstelle -  
Munscheidstr. 14  
45886 Gelsenkirchen  
Tel.: +49-209/1707-344  
Fax: +49-209/1707-110

e-mail: [seniorenwirt@iatge.de](mailto:seniorenwirt@iatge.de)